

Materialien für
den Unterricht in
Sachkunde,
Geographie und
Gesellschaftslehre

Zur Schule ohne Hindernisse

Was Schulwege weltweit mit
dem Kinderrecht auf Bildung
zu tun haben

**kinder
not
hilfe**

Klasse 4 – 6



Inhalt

Sachinformation	3
Modul 1: Mein Schulweg	6
Mein Schulweg.....	7
Modul 2: Schulwege weltweit	8
Schulwege weltweit	9
Modul 3: Schulweg am Amazonas	10
Schulweg am Amazonas	11
Modul 4: Was tun?	12
Schule aus dem Radio	13
Im Einsatz für den Schulbus!.....	14
Unsere Aktion für das Kinderrecht auf Bildung!	15

Das lernen Ihre Schülerinnen und Schüler

- Informationen beschaffen und verarbeiten
- globale Vielfalt erkennen und Perspektivwechsel erfahren
- das Kinderrecht auf Bildung kritisch reflektieren
- unterschiedliche Handlungsebenen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erarbeiten
- Solidarität und Handlungsfähigkeit im Zusammenleben in einer globalisierten Welt entwickeln

So arbeiten Sie mit dem Unterrichtsmaterial

Das Material ist für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer der Klassen 4 bis 6 konzipiert. Es beinhaltet Sachinformationen für Sie als Lehrkraft und vier Module für den Unterricht. Innerhalb der Module finden Sie Unterrichtsimpulse und Arbeitsblätter, die sich gut für die Kleingruppenarbeit eignen. Für alle vier Module sollten Sie je nach Ausgestaltung 6 bis 8 Unterrichtsstunden einplanen. Die Module bauen aufeinander auf. Sie können sie der Reihe nach bearbeiten oder aber einzelne Module herausgreifen.

Folgende Symbole dienen der Orientierung



Lernziele



Arbeitsblatt



Zeitangabe



Impuls



Material



Links

Zur Schule ohne Hindernisse – was Schulwege weltweit mit dem Kinderrecht auf Bildung zu tun haben

Von Malte Pfau, Advocacy Officer bei der Kindernothilfe



Beauty (vorne) mit Geschwistern und Freundinnen auf dem Weg zur Schule.

Foto: Christian Herrmann / ©Kindernothilfe

Weltweit warten jeden Tag über zwei Milliarden Kinder und Jugendliche auf den Schulbus, die Bahn oder Freundinnen und Freunde, um sich auf den Weg zur Schule zu machen. So unterschiedlich wie die Regionen, sind auch die Schulwege, die Herausforderungen und Gefahren, denen sich Kinder weltweit jeden Tag stellen müssen. Um ihr Recht auf Bildung wahrnehmen zu können, setzen sich täglich Millionen von Schulkindern enormen Risiken aus.

Auf meinen Reisen für die Kindernothilfe habe ich immer wieder Kinder getroffen, deren tägliche Strapazen für die Wahrnehmung ihres Rechts auf Bildung mich zugleich fasziniert und bedrückt haben – wie etwa Beauty, die ich in Sambia kennengelernt habe. Jeden Tag ist sie zusammen mit ihren Freundinnen und Geschwistern nur für den Schulweg zwei Stunden zu Fuss unterwegs.

Es wäre wünschenswert, wenn es für alle Kinder ein Recht auf einen zumutbaren Schulweg gäbe. Aber gerade in ländlichen Regionen ist dieser Wunsch nur schwer umsetzbar.

Eindrucksvoll wird dies im Dokumentarfilm „Auf dem Weg zur Schule“ von Pascal Plisson erzählt. In dem Film erzählt der französische Regisseur die unterschiedlichen Schulgeschichten von Kindern in den entlegensten Gegenden der Welt: sie leben in der Savanne Kenias, im Atlasgebirge Marokkos, im Süden Argentiniens und in Indien. Sie sind unter völlig verschiedenen klimatischen Bedingungen unterwegs: durch Eis und Schnee, durch die afrikanische Steppe, durch

Wüstensand. Einige Kinder haben abenteuerliche Schulwege, wenn man es positiv ausdrücken will. Treffender wäre: Wege mit unvorhersehbaren Hindernissen oder riskanten Abschnitten.

Wie etwa bei Neymar, der im vorliegenden Material im Modul 3 vorgestellt wird. Er lebt im Amazonas-Tiefland in Ecuador. Um zur Schule zu gelangen, müssen er und seine Geschwister gefährliche Wasserläufe überwinden, die je nach Wetterlage innerhalb kürzester Zeit zu tödlichen Fluten werden können. In dem Modul lernen die Schülerinnen und Schüler aber auch Kinder aus Indien kennen, die sich aktiv im Bundesstaat Tamil Nadu bei den örtlichen Behörden für eine Verbesserung des Busfahrplans eingesetzt haben, damit sie den gefährlichen Schulweg nicht mehr zu Fuss zurücklegen müssen.

Gerade das Beispiel aus Indien zeigt. Die Gefahr auf dem Schulweg einem wilden Tier zum Opfer zu fallen oder in eine Schlucht zu stürzen sind auch im Globalen Süden eher exotisch. Die eigentliche Gefahr ist global betrachtet, egal ob in Europa, Amerika, Afrika oder Asien, eine ganz andere:

Das Auto – oder exakter: Der Strassenverkehr.



Erwachsene bringen Schulkinder in Malawi sicher über die Strasse.

Foto: ©Christian Nusch



Weltweit sterben schätzungsweise täglich 500 Kinder auf dem Schulweg durch Strassenverkehrsunfälle

Verletzungen im Strassenverkehr sind weltweit eine der häufigsten Todesursachen bei Kindern und Jugendlichen. Jeden Tag gefährden überfüllte und chaotische Strassen das Leben von Kindern auf dem Weg zur Schule, und die Situation wird sich noch verschlimmern, da sich die Zahl der Strassenfahrzeuge bis 2030 voraussichtlich verdoppeln wird¹. Kein Land der Welt ist dagegen immun. In den Vereinigten Staaten sterben jedes Jahr mehr als 600 Kinder bei Verkehrsunfällen, und mehr als 91'000 werden verletzt. Die meisten Todesfälle von Kindern im Strassenverkehr ereignen sich in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen. In Indien zum Beispiel sind rund 38 Prozent der Todesfälle bei Kindern unter 14 Jahren auf Verkehrsunfälle zurückzuführen, viele davon auf oder vom Weg zur oder von der Schule.

Auch auf dem Schulweg zeigen sich übrigens Diskriminierungen. Für Kinder mit Beeinträchtigungen stellt der Weg oft unüberwindbare Hindernisse dar: Geh- und Sinnesbeeinträchtigungen, aber auch Schwierigkeiten, sich orientieren oder schnell reagieren zu können, bergen ein enormes Risiko.

Und auch das Geschlecht spielt eine grosse Rolle dabei, wie riskant der Schulweg ist. Dies liegt in erster Linie an

spezifischen Gefahren, denen Mädchen auf dem Weg zur Schule aber auch in der Schule ausgesetzt sind.

Viele Eltern in Ländern des Globalen Südens sind daher nicht bereit, ihren Töchtern zu erlauben, lange Strecken zur Schule zu laufen oder gefährliche Wege zu nehmen.

Mustafa, den ich in der indischen Millionenstadt Patna getroffen habe, begibt sich täglich trotz einer Gebehinderung auf einen gefährlichen Fussmarsch durch den dichten Verkehr, um ein Bildungszentrum zu besuchen.

Foto: Malte Pfau /©Kindernothilfe



¹ <https://youtu.be/eo5SUFVobEw>



Neymar und seine Geschwister auf dem Weg zur Schule.

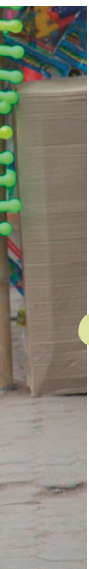
Foto: Martin Bondzio / ©Kindernothilfe

Ein gefährlicher Schulweg gehört zu den häufigsten Ursachen, warum Mädchen ihr Recht auf Bildung nicht wahrnehmen können

Doch was können wir tun, um die Situation zu verbessern?

Im kleinen Massstab sind es eine gute Verkehrserziehung, eine gute Infrastruktur wie getrennte Radwege und Schülerlotsen, damit Kinder sicher zur Schule gelangen. Im globalen Massstab ist es in erster Linie ein Verteilungsproblem bei den Ausgaben für Bildung. Wir investieren nicht genug, nicht gerecht und nicht effizient genug in Bildung. Auf die Länder mit hohem Einkommen entfallen 63 Prozent der weltweiten Bildungsinvestitionen, aber nur zehn Prozent der schulpflichtigen Bevölkerung der Welt. Auf der anderen Seite finden wir

Länder mit niedrigem bis mittlerem Einkommen, die mit nur acht Prozent der weltweiten Bildungsinvestitionen 50 Prozent der schulpflichtigen Bevölkerung unterrichten müssen. Das bedeutet eben auch weniger Schulen und damit weitere und risikoreichere Wege für die Kinder.



Auf dem Weg zur Schule in Nepal
Foto: ©Christian Nusch





Modul 1: Mein Schulweg

Dieses Modul holt die Kinder in ihrer Lebenswelt ab. Sie steigen über ihre eigenen Erfahrungen in das Thema ein und lernen die Erfahrungen ihrer Mitschülerinnen und -schüler kennen.



- > Informationen beschaffen und verarbeiten
- > globale Vielfalt erkennen und Perspektivwechsel erfahren



Hausaufgabe (Schulweg dokumentieren) + 45 Minuten



Arbeitsblatt für jedes Kind

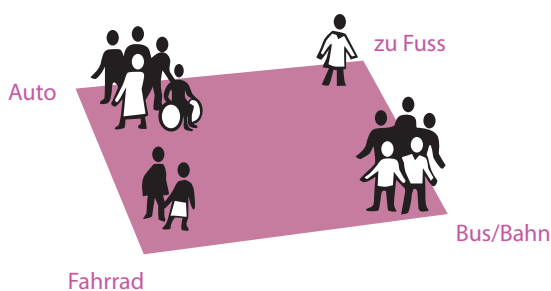


Mein Schulweg:

Mit dem Arbeitsblatt dokumentieren die Kinder ihren eigenen Schulweg, beispielsweise als Hausaufgabe. Zur Vorbereitung kann im Unterricht die Strecke mithilfe eines Online-Kartendienstes berechnet werden.

Aufstellung im Raum: Zur Auswertung des Arbeitsblattes können Sie mit der Klasse eine Aufstellung im Raum durchführen. Dazu nehmen Sie eine der Aussagen vom Arbeitsblatt, z.B. „So bin ich unterwegs: Auto, Fahrrad ...“.

Die Kinder positionieren sich entsprechend ihren Antworten im Raum, dabei steht jede Ecke für ein Verkehrsmittel.

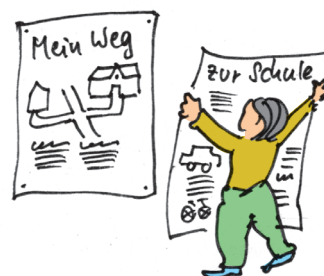


Bei den Aussagen mit Skala, z.B. „Mein Schulweg ist weit/nicht weit“ stehen gegenüberliegende Seiten im Raum für die Endpunkte der Skala.



Nehmen Sie die Aufstellung als Anlass für eine Diskussion:

- > Mit welchen Verkehrsmitteln seid ihr unterwegs?
- > Wer hat den weitesten Weg?
- > Wie sicher und wohl fühlt ihr euch? Und warum?



Schulweg-Mapping

Nachdem die Kinder erste Eindrücke über ihre Schulwege ausgetauscht haben, beschäftigen sie sich intensiver mit Gefahren oder Hürden auf ihrem Schulweg. Dazu markieren sie auf einer Karte des Schulumfelds oder Stadtteils die Orte, an denen sie sich auf dem Weg zur Schule unsicher oder unwohl fühlen. Die Karte können Sie gross für die ganze Klasse ausdrucken, oder die Kinder bearbeiten mehrere kleinere Karten in Kleingruppen. Das Mapping kann auch digital über einen Online-Kartendienst erfolgen. Anschliessend stellen die Kinder sich die markierten Punkte gegenseitig vor, sammeln und diskutieren:

- > Was sind die grössten Gefahren?
- > Gibt es spezifische Gefahren z.B. für Mädchen, Jungen, Kinder mit Mobilitätseinschränkungen?



Wandzeitung „Wege zur Schule“

Eine Wandzeitung eignet sich gut, um die Informationen, die die Kinder in allen vier Modulen der Unterrichtseinheit sammeln, in der Klasse sichtbar zu machen.

Name:

Start:







Ziel:

Kilometer (einfacher Weg):



So bin ich unterwegs:



Auto  <input type="checkbox"/>	Fahrrad  <input type="checkbox"/>	Bus/Bahn  <input type="checkbox"/>
zu Fuss  <input type="checkbox"/>	Roller  <input type="checkbox"/>	Sonstiges 

Mein Schulweg ist ...



weit kurz

Auf meinem Schulweg fühle ich mich ...

nicht wohl wohl

Auf meinem Schulweg fühle ich mich ...

nicht sicher sicher

Modul 2: Schulwege weltweit

In diesem Modul lernen Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Schulwege von Kindern weltweit kennen. Sie erfahren, welchen Gefahren und Hindernissen die Kinder begegnen, erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und reflektieren diese in Bezug auf das Kinderrecht auf Bildung.



- > globale Vielfalt erkennen und Perspektivwechsel erfahren
- > das Kinderrecht auf Bildung kennenlernen und kritisch reflektieren



Film + 45 Minuten



ggf. Abspielgerät für den Film



Film „Auf dem Weg zur Schule“



Zum Einstieg eignet sich der Dokumentarfilm „Auf dem Weg zur Schule“ (Pascal Plisson, 2013, 77 Min.). Die Schülerinnen und Schüler können während des Films Stichworte zu folgenden Fragen notieren: Wie sind die Kinder im Film unterwegs? Was ist das Besondere an den gezeigten Schulwegen? Welchen Hindernissen begegnen die Mädchen und Jungen? Sammeln Sie die Notizen anschliessend in der Klasse. Der Film ist auf der Videoplattform YouTube auffindbar.



www.kinderfilmwelt.de/filmpool/film/auf-dem-weg-zur-schule



Schulwege weltweit

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand von Zitaten, Daten und Fakten sowie Bildern häufige Gefahren und Hindernisse auf Schulwegen weltweit. Besprechen Sie die Ergebnisse mit der Klasse und stellen Sie einen Bezug zu den eigenen Schulwegen (siehe Modul 1) her:

- > Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es?
- > Was hat die Kinder überrascht?

Besprechen Sie auch:

- > Welche Folgen haben gefährliche Schulwege unmittelbar (z. B. Unfälle) und für die Zukunft der Kinder (z. B. kein Schulabschluss)?



Das Kinderrecht auf Bildung

Laut Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder das Recht zu lernen. Wenn sie noch nicht bekannt ist, können die Kinder die UN-Kinderrechtskonvention kennenlernen und Artikel 28 genauer betrachten: Was bedeuten die gesammelten Hindernisse für das Kinderrecht auf Bildung?



www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/road-traffic-injuries



<https://www.kindernothilfe.ch/de/kinderrechte>



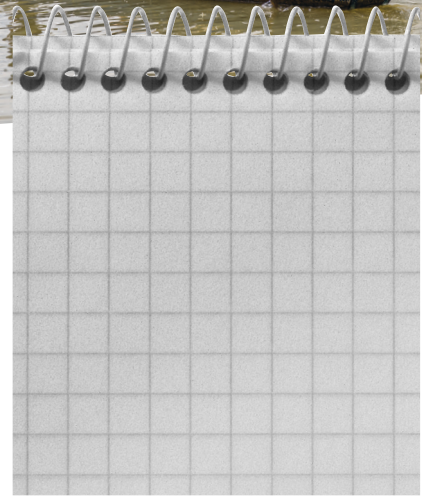
Aufgabe:

Schau dir die Bilder an und lies die Texte. Ordne die Bilder den passenden Texten zu, indem du sie farblich markierst. Nenne die Hürden, denen die Kinder auf ihrem Weg zur Schule begegnen!

In indischen Grossstädten ist der Verkehr dicht, unübersichtlich und gefährlich. Strassen und Gehwege sind in vielen Stadtteilen in einem schlechten Zustand, öffentliche Busse sind oft kaputt und fahren unregelmässig. Jedes Jahr sind in Indien viele Kinder von Verkehrsunfällen betroffen. Der Strassenverkehr ist weltweit die grösste Gefahr für Kinder auf dem Weg zur Schule.



Foto: Martin Bondzio / ©Kindernothilfe



Bis zu 20 Kilometer müssen viele Kinder auf dem Land in Sambia zurücklegen, um die staatliche Schule zu besuchen. Die Wege sind oft nicht befestigt und besonders für Kinder mit körperlichen Einschränkungen schlecht nutzbar.



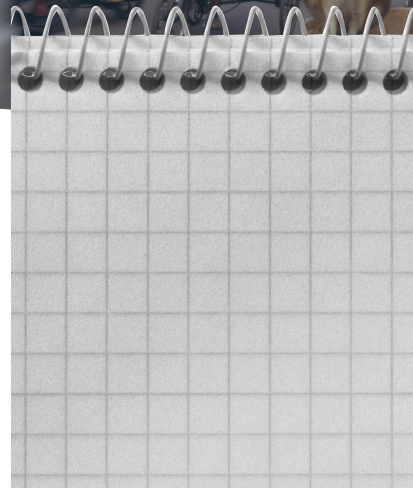
Foto: Christian Herrmann / ©Kindernothilfe



Viele Kinder im Amazonasgebiet in Ecuador brauchen über eine Stunde, um in die Schule zu kommen. Auf ihrem Weg müssen sie mehrere Wasserläufe überqueren. In der Regenzeit regnet es oft so stark, dass die Wege nicht mehr passierbar sind. Ohne ein Boot wären die Kinder aufgeschmissen und könnten nicht in die Schule gehen.



Foto: Malte Pfau / ©Kindernothilfe



Modul 3: Schulweg am Amazonas

Abb: ©Kindernothilfe



In diesem Modul lernen die Kinder Neymar aus Ecuador kennen und begleiten ihn in einem Online-Escape-Game auf seinem gefährlichen Schulweg. In der Regenzeit können Kinder im ecuadorianischen Amazonasgebiet die Schule häufig nicht besuchen, weil die Wege nicht passierbar sind.



- > globale Vielfalt erkennen und Perspektivwechsel erfahren
- > das Kinderrecht auf Bildung kennenlernen und kritisch reflektieren



45 Minuten Spiel + 45 Minuten



Internetzugang und Computer mit Audioausgabe



Das ist Ecuador

Zum Einstieg können die Kinder einen Ländersteckbrief über Ecuador erstellen und folgende Informationen zusammentragen: Kontinent, Hauptstadt, Einwohner, Fläche, Klimazone.




Online-Escape-Game „Ecuador – Der gefährliche Weg durch den Dschungel“

Die Kinder begeben sich in einem virtuellen Rätselspiel auf eine spannende Reise in das ecuadorianische Amazonasgebiet. Sie lernen den Schulweg von Neymar und seinen Freundinnen und Freunden kennen und müssen dabei drei Rätsel lösen.


Für das Spiel sollten Sie eine Schulstunde (45 Minuten) einplanen. Die Kinder können das Escape-Game für sich oder in Kleingruppen (max. 6 Personen) spielen. Wichtig ist, dass jede Person oder Gruppe das Spiel auf ihrem Gerät gut sehen und hören kann.

Sollten Sie Fragen zum Spiel oder technische Probleme haben, melden Sie sich gerne bei uns:

 gamechanger@kindernothilfe.de



Das Spiel ist Teil der Gamechanger-Kampagne, die sich gezielt an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene richtet. In mehreren Online-Escape-Games werden Themen wie ausbeuterische Arbeit, Klimagerechtigkeit, Flucht, Banden- und Polizeigewalt oder Bildungshindernisse behandelt. Weitere Infos zur Kampagne:

 Die Gamechanger Challenge der Kindernothilfe



5-Finger-Reflexion

Die Kinder reflektieren ihre Spielerfahrung. Dazu nennen sie die folgenden fünf Aspekte anhand ihrer Finger. Gehen Sie im Klassengespräch auf offene Fragen und Kritikpunkte ein.

Daumen: Das hat mir gut gefallen.

Zeigefinger: Das hat mich überrascht.

Mittelfinger: Das hat mir gar nicht gefallen.

Ringfinger: Das möchte ich mir merken.

kleiner Finger: Diese Frage habe ich noch.



Schulweg am Amazonas

Mit dem Arbeitsblatt tragen die Kinder die Informationen zum Schulweg von Neymar zusammen und bewerten die Situation mit Blick auf das Kinderrecht auf Bildung. Die Kinder können das Spiel erneut starten und die Videos schauen, um die Informationen zusammenzutragen.



Kostenlos für Ihren Unterricht:
Online Escape Game und weiteres Material



Informationen über Ecuador:
<https://robinson-im-netz.de/laenderinfo-ecuador>



Abb. ©Kindernothilfe

Aufgabe 3:
Wie lang ist der Schulweg von Neymar?
Nenne die Entfernung in Kilometern.

.....

Aufgabe 4:
Beschreibe, warum der Schulweg von Neymar so gefährlich ist.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Aufgabe 1:
Laut Neymar gibt es am Amazonas in Ecuador zwei Jahreszeiten.
Nenne die beiden Jahreszeiten.

.....

.....

Aufgabe 2:
Erkläre, warum der Lehrer die Kinder früher aus dem Unterricht entlässt.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Aufgabe 5:
Kann Neymar sein Kinderrecht auf Bildung wahrnehmen?
Begründe deine Einschätzung!

.....

.....

.....

.....

.....

.....



In diesem Modul lernen die Kinder Lösungsansätze aus Sambia und Indien kennen und werden selbst aktiv: Wie kann das Kinderrecht auf Bildung eingefordert und trotz der Hürden umgesetzt werden?



- > unterschiedliche Handlungsebenen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erarbeiten
- > Solidarität und Handlungsfähigkeit im Zusammenleben in einer globalisierten Welt entwickeln



45 Minuten + ggf. Zeit für die Planung und Umsetzung eines eigenen Projekts



Foto: Malte Pfau / ©Kindernothilfe



Schule aus dem Radio

Die Schülerinnen und Schüler lernen ein Projekt aus Sambia kennen. In entlegenen Regionen lernten die Kinder dort zunächst in Radioschulen, weil der Weg zur Schule zu weit war. Später wurden nach und nach Dorfschulen mit ausgebildeten Lehrkräften aufgebaut.



Im Einsatz für den Schulbus!

Die Schülerinnen und Schüler erfahren etwas über das indische Dorf Thirunilai, wo sich Kinder erfolgreich für einen verbesserten Schulbusverkehr einsetzten und nun sicher und zuverlässig die Schule besuchen können.



Eigene Aktion planen

Nachdem sie Lösungsansätze aus Sambia und Indien kennengelernt haben, können die Schülerinnen und Schüler nun eigene Handlungsmöglichkeiten entwickeln. In Kleingruppen notieren sie Ideen zu folgenden Fragen:

- > Wie könnt ihr euren Schulweg sicherer gestalten?
- > Wie könnt ihr euch für sichere Schulwege in eurer Region einsetzen?
- > Wie könnt ihr euch für das Kinderrecht auf Bildung weltweit einsetzen?

Nachdem im Brainstorming zunächst viele Ideen gesammelt werden, einigen die Kinder sich auf eine Idee, die sie weiter verfolgen möchten.

Die Einigung kann über eine Punktevergabe erfolgen: Jedes Kind kann drei Punkte auf eine oder mehrere der Ideen verteilen. Die Idee mit den meisten Punkten wird weiter verfolgt.



Unsere Aktion für das Kinderrecht auf Bildung!

Das Arbeitsblatt unterstützt die Kleingruppen in der Planung der eigenen Aktion für das Kinderrecht auf Bildung.

Die Planung sollte möglichst konkret erfolgen:

- > Was muss wann passieren?
- > Wer ist verantwortlich?



In der Gemeinde Chikuni in Sambia gibt es wenige befahrbare Strassen und bis vor Kurzem gab es dort auch sehr wenige Schulen. Bis zu 20 Kilometer – das sind zu Fuss vier Stunden oder länger – mussten die Kinder zurücklegen, um eine staatliche Schule zu besuchen.

Deshalb gingen fast 80 Prozent der Kinder in Chikuni sehr selten oder gar nicht zur Schule. Dann hatte die Organisation Chikuni Mission die Idee, die Schule erst einmal über das Radio zu den Kindern zu bringen.

Und das ging so: Die Kinder versammelten sich in Gemeinderäumen oder auf Dorfplätzen in der Nähe ihres Wohnortes. Dort hörten sie den Unterricht über das Radio mit oder Sendungen zu unterschiedlichen Themen. Vor Ort gab es Mentorinnen und Mentoren, die den Kindern halfen, das Programm zu verstehen und die Aufgaben zu erledigen. Später wurden die Radioschulen durch richtige Schulen ersetzt. Jetzt gibt es in Chikuni Dorfschulen, die ein Gebäude und ausgebildete Lehrkräfte haben.



Aufgabe 1:

Nenne das Problem, das die Organisation Chikuni Mission lösen wollte.

.....

.....

.....

.....

Aufgabe 2:

Beschreibe, wie die Organisation ihr Ziel erreicht hat.

.....

.....

.....

.....

.....

Aufgabe 3:

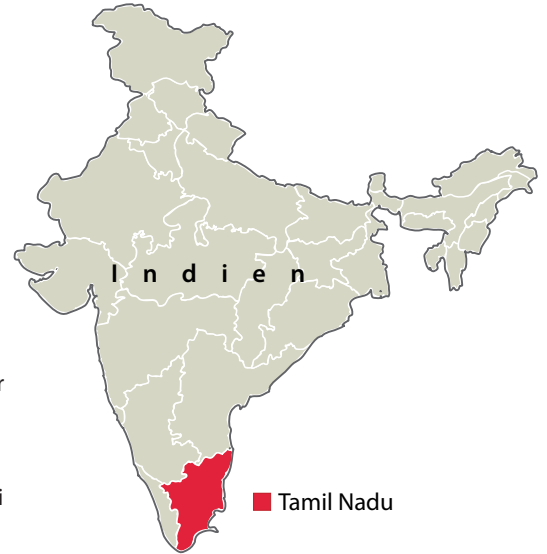
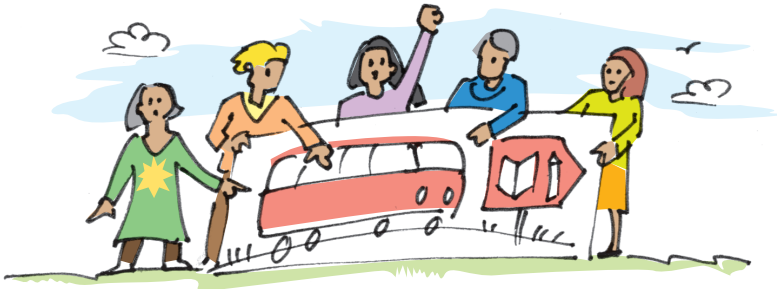
Stelle dir den Unterricht über das Radio vor.
Was denkst du: Können Kinder über das Radio gut lernen?
Begründe deine Meinung und denke dabei auch an deine Erfahrung mit dem Homeschooling während der Corona-Pandemie.

.....

.....

.....

.....



Thirunilai ist ein Dorf im indischen Bundesstaat Tamil Nadu. Noch vor einiger Zeit kamen die Kinder aus Thirunilai oft zu spät zur Schule oder konnten die Schule gar nicht besuchen, weil der Bus verspätet kam oder gar nicht fuhr. Kinder, die zu Fuss zur Schule gingen, fühlten sich unsicher und erlebten Belästigungen. Weil sie ihr Kinderrecht auf Bildung wahrnehmen wollten, haben sich die Kinder aus Thirunilai zusammengetan, um etwas dagegen zu unternehmen. Sie wandten sich mit einer Beschwerde an die lokale Regierung in ihrem Dorf. Die Regierung gab die Beschwerde an das zuständige Busunternehmen weiter und konnte so erreichen, dass das Busunternehmen den Busfahrplan verbesserte: Der Schulbus fährt die Kinder nun regelmäßig und zuverlässig zur Schule.

Quelle: Bericht der Kindernothilfe Indien

Aufgabe 1:

Nenne das Problem, das die Kinder aus Thirunilai lösen wollten.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Aufgabe 2:

Beschreibe, wie die Kinder ihr Ziel erreicht haben.

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Foto: Jakob Studnar / ©Kindernothilfe

1. Was möchtet ihr erreichen? Welches Problem möchtet ihr angehen?

.....

.....

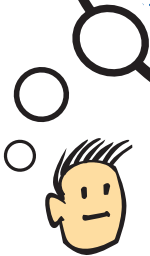
.....

.....

.....

.....

.....



2. Wie könntet ihr euer Ziel erreichen? Was ist eure Idee?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



3. Was müsst ihr dafür tun? Was sind die nächsten Schritte? Was braucht ihr dafür?

Wer?	Was?	Wann?
.....
.....
.....
.....
.....

Kindernothilfe: Für die Rechte der Kinder

Die Kindernothilfe erreicht mit ihren Projekten über 2,1 Millionen Mädchen und Jungen in 36 Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Europas. Ziel der Förderung ist, dass Kinder aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Chance auf ein besseres Leben bekommen. Dafür brauchen sie ausreichend Nahrung und Kleidung, eine medizinische Versorgung, vor allem aber auch eine Schulbildung und eine Ausbildung.

Die Kindernothilfe stärkt durch Patenschaften und Programme junge Menschen in ihren Rechten und darin, für ihre Rechte einzutreten. Damit wird ein Grundstein für ein mündiges und selbstverantwortetes Leben gelegt. Die Kindernothilfe und ihre Partner weltweit sehen in dem UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes den gemeinsamen Auftrag, Armut zu bekämpfen, Kinder zu schützen, zu fördern und zu beteiligen.

Die Kindernothilfe arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in den einzelnen Ländern zusammen. Ihre Partner kennen die Situation und die Bedürfnisse der Kinder vor Ort am besten und richten ihre Projekte danach aus. Sie bieten beispielsweise Strassenkindern Kurzausbildungen an, damit sie mehr Geld verdienen. Sie geben Rechtshilfe in Fällen von sexuellem Missbrauch und Gewalt an Kindern. Sie beziehen Kinder in die Planung und Durchführung von Projekten mit ein. Sie unterstützen Kinderrechte-Clubs, in denen die Jungen und Mädchen ihre Rechte kennenlernen. Sie entwickeln auch Massnahmen, die das Einkommen eines ganzen Dorfes oder zumindest das der Eltern erhöhen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kindernothilfe.ch

kinder
not
hilfe

Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e.V.
Text: Melanie Schöllhammer,
Lena Stelling / ZCKR Netzwerk
Redaktion: Melanie Schöllhammer,
Lena Stelling / ZCKR Netzwerk, Imke Häusler,
Lorenz Töpferwien, Sophie Rutter
Pädagogische Beratung: Melanie Schöllhammer,
Lena Stelling / ZCKR Netzwerk, Imke Häusler
Gestaltung/Illustrationen: Christian Bauer
Titelfoto: Martin Bondzio /© Kindernothilfe
Redaktionsschluss: August 2023



Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich gewünscht.

Anschrift:
Kindernothilfe Schweiz
Laurenzvorstadt 89
5000 Aarau
Telefon 062/823 38 61
info@kindernothilfe.ch
www.kindernothilfe.ch

Vertretungsberechtigte Personen:
Deborah Berra (CEO)

Spendenkonto:
PostFinance
IBAN: CH40 0900 0000 6064 4779 1
BIC: POFICHBEXX

Jetzt mit TWINT
spenden!

 QR-Code mit der
TWINT App scannen
 Betrag und Spende
bestätigen



Download via <https://cloud.kindernothilfe.net/s/dsWZQM8wRQPqod>

Die Stiftung Kindernothilfe Schweiz ist steuerbefreit.
Spenden sind im Rahmen der gesetzlichen Bestimmung
steuerlich absetzbar.